



Morte nel Chianti

Tod im Chianti

Kurzkrimis zum Italienischlernen
mit Hörbuch und Vokabeltrainer-App

L



Morte nel Chianti

Tod im Chianti

Kurzkrimis zum Italienischlernen mit
Hörbuch und Vokabeltrainer-App

von Valerio Vial
und Dominic Butler



Langenscheidt

Langenscheidt
Morte nel Chianti
Tod im Chianti
Kurzkrimis zum Italienischlernen
mit Hörbuch und Vokabeltrainer-App

von
Valerio Vial (Geschichte 1-4)
und Dominic Butler (Geschichte 5-6)

Valerio Vial stammt aus Venetien und lebt heute in München, wo er u. a. als Autor und Redakteur tätig ist. Seine Bücher zum Italienischlernen sind bereits bei verschiedenen Verlagen erschienen. Neben den Büchern gilt seine Leidenschaft der Informatik und dem Programmieren.

Als Schriftsteller hat sich **Dominic Butler**, der aus Nordengland stammt, auf Lesetexte zum Spracherwerb, Krimis und Kinderbücher spezialisiert. Nachdem er als Englischlehrer in vielen Ländern Europas tätig war, erkundet Dominic Butler derzeit andere Teile der Welt und arbeitet an seinem neuen Kinderroman. Wenn er nicht gerade schreibt, findet man ihn entweder mit einem Buch in der Hand, beim Wandern oder beim Erlernen einer neuen Sprache.

1. Auflage 2024

© 2024 PONS Langenscheidt GmbH, Stöckachstraße 11, 70190 Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

www.langenscheidt.com

Projektmanagement: Majka Dischler
Übersetzung ins Deutsche: Beate Stern
Übersetzung aus dem Englischen (Geschichten 5-6): Silvia Andriolo
Korrektur: Susanne Magnani, Valerio Vial
Satz: Dollenbacher DTP, Stuttgart
Druck: Multiprint Ltd., Kostinbrod

ISBN: 978-3-12-563606-4

Vorwort

Das Unfassbare geschieht manchmal inmitten der schönsten Landschaft! Sie lesen gern Krimis und möchten Ihr Italienisch verbessern? Tauchen Sie ein in sechs Krimigeschichten, die sich an ganz unterschiedlichen Orten und Gegenden in der italienischsprachigen Welt abspielen, und lassen Sie sich in ihren Bann ziehen. Es tun sich Abgründe auf, die Sie so schnell nicht vergessen werden. Diese Fälle lassen niemanden kalt ... Die italienische Sprache lernen Sie dabei wie von selbst, denn die in den Krimis verwendete Sprache passt zu Ihrem **Lernniveau A1-A2**. Im Zweifel lesen Sie einfach nach. Hier bleibt durch das **zweisprachige Konzept** nichts unübersetzt: Sie haben auf einer Doppelseite immer beide Sprachen im Blick. Die Abschnitte beginnen jeweils auf gleicher Höhe, so dass Sie nichts verpassen, schnell die Übersetzung finden und alles verstehen.

Im Anschluss an jede Geschichte finden Sie außerdem Wissenswertes zu **Land und Leuten** und den Schauplätzen, an denen die Geschichten spielen. Wo die einzelnen Tatorte liegen, können Sie der **Landkarte auf Seite 6** entnehmen.

Was ermöglicht Ihnen dieser zweisprachige Titel inklusive **Hörbuch und Vokabeltrainer-App** noch? Sie können damit die italienischen Kurzkrimis nicht nur lesen, sondern auch hören – und zudem die wichtigsten Wörter aus den Geschichten (Lernwortschatz) in der App trainieren.

Das Besondere an diesem Gesamtkonzept: Sie lernen Italienisch mit Spannung und Spürsinn und tauchen dabei Schritt für Schritt immer tiefer in die Fremdsprache ein:

1. Schritt: Sie lesen den Originalkrimi und können dank der Zweisprachigkeit alles problemlos verstehen. Durch den Sog der Krimi-Spannung bleiben Sie am Ball, bis der Fall aufgeklärt ist.
2. Schritt: Sie hören sich die von Muttersprachlern vertonten Krimigeschichten an, bekommen ein Gefühl für den Klang der Sprache und lernen so die korrekte Aussprache.
3. Schritt: Sie üben und lernen die wichtigsten Wörter aus den Geschichten in der Vokabeltrainer-App.

Für den kostenlosen Download Ihres Hörbuchs und der Vokabeltrainer-App gehen Sie folgendermaßen vor:

- 1 Gehen Sie auf die Seite
www.langenscheidt.com/bonusmaterial
2. Geben Sie dort den Code **zw606** ein.
3. Klicken Sie auf den Button „aktivieren“.
4. Klicken Sie auf Ihr gewünschtes Zusatzmaterial (MP3-Audiodateien, Vokabeltrainer-App).

Viel Spaß und Erfolg beim Lesen, Hören und Italienischlernen!

Inhalt

1. Morte nel Chianti – Tod im Chianti.	7
2. I lucchetti di Ponte Milvio – Die Liebesschlösser der Milvischen Brücke	33
3. Un po' di pulizia – Ein bisschen Reinemachen.	57
4. Paura in mare – Angst auf See	77
5. Un piatto che va servito freddo – Ein Gericht, das kalt serviert wird.	101
6. L'archivio segreto – Das Geheimarchiv.	117
Lernwortschatz.	139



1. Morte nel Chianti

Tod im Chianti



È una mattina di fine agosto. L'estate è ancora molto calda e afosa, ma sulle colline del Chianti non si sta così male. Sono le dieci. In un piccolo paese tra le colline, davanti a un casale, sono parcheggiate tre macchine dei carabinieri ①. Nel salotto di casa un medico e un carabiniere stanno osservando il cadavere di una donna.

“Come è morta, dottore?”

“Ha battuto la testa, maresciallo ①, probabilmente sul tavolo. Poi ha perso molto sangue.”

“Quando è successo?”

“Questa notte, più o meno tra l'una e le due.”

“E secondo voi l'hanno uccisa?” chiede un altro carabiniere, che entra in salotto in quel momento. “Ah, scusate. Non mi sono ancora presentato. Buongiorno, sono il capitano Donati. Lei è...?”

“...il maresciallo Vannucci, buongiorno.”

Il maresciallo Vannucci e il capitano Donati sono tutti e due carabinieri. A parte questo, però, non hanno molte cose in comune.

Il maresciallo Vannucci guida la stazione dei carabinieri in questo piccolo paese sulle colline del Chianti: a dire la verità deve occuparsi non solo di quel paese, ma anche di altri nove in quella zona e i colleghi in tutto sono solo tre, lui compreso. Il maresciallo è un tipo non molto alto e, per un carabiniere, decisamente un po' troppo grasso. Certo, ha provato a fare delle diete... ma a un bel piatto di spaghetti alla carbonara non sa proprio dire di no. In paese tutti lo conoscono e anche lui, naturalmente, sa tutto di tutti. Il suo caso più difficile? Una serie di furti

Es ist ein Morgen Ende August. Der Sommer ist immer noch sehr heiß und schwül, aber auf den Hügeln des Chianti ist es nicht so schlimm. Es ist zehn Uhr. In einem kleinen Dorf in den Hügeln, vor einem Gehöft, parken drei Autos der Carabinieri. Im Wohnzimmer des Hauses betrachten ein Arzt und ein Carabinieri gerade den Leichnam einer Frau.

„Wie ist sie gestorben, Dottore?“

„Sie ist mit dem Kopf aufgeschlagen, Maresciallo, vermutlich auf dem Tisch. Dann hat sie viel Blut verloren.“

„Wann ist das passiert?“

„Heute Nacht, ungefähr zwischen ein und zwei Uhr.“

„Und wurde sie Ihrer Meinung nach getötet?“, fragt ein weiterer Carabinieri, der das Wohnzimmer in diesem Augenblick betritt. „Ach, entschuldigen Sie. Ich habe mich noch nicht vorgestellt. Guten Tag, ich bin Capitano Donati. Sie sind ...?“

„... Maresciallo Vannucci, guten Tag.“

Maresciallo Vannucci und Capitano Donati sind beide Carabinieri. Abgesehen davon haben sie allerdings nicht viel gemeinsam.

Maresciallo Vannucci leitet die Carabinieri-Station in diesem kleinen Dorf auf den Hügeln des Chianti: Ehrlich gesagt muss er sich nicht nur um dieses Dorf kümmern, sondern auch um neun weitere in dieser Gegend, und es gibt insgesamt nur drei Kollegen, ihn eingeschlossen. Der Maresciallo ist kein besonders großer Typ und für einen Carabinieri zweifellos ein wenig zu dick. Gewiss, er hat es mit Diäten versucht ... aber bei einer schönen Portion Spaghetti Carbonara kann er einfach nicht nein sagen. Im Dorf kennen ihn alle und er weiß selbstverständlich auch alles über jeden und jede. Sein



nelle case del paese. Sono già due anni che il maresciallo Vannucci sta provando a trovare i responsabili, purtroppo senza risultati.

Il capitano Donati invece è di Firenze, dove lavora da due anni. È arrivato lì dopo aver girato mezzo mondo. Ha studiato a Roma, si è specializzato negli Stati Uniti e poi ha collaborato con le polizie di diversi paesi: all’FBI e a Scotland Yard è come un collega. Donati è alto, magro, atletico e sempre molto professionale: mai un gesto fuori posto, mai una parola di troppo. Il suo caso più difficile? Quello di un serial killer a Firenze, caso che ha risolto in pochi mesi.

“Lei comanda i carabinieri del posto, dico bene?”

“Esattamente, capitano.”

“Sa, mi hanno mandato qui da Firenze per questo caso e...”

“Siamo molto contenti di averLa qui con noi.”

“Bene. Mi può spiegare cosa è successo?”

“Questa mattina il postino ha trovato la signora Ferrero morta, nel salotto di casa.”

“E dov’è il postino adesso?”

“È lì fuori, è quel signore con i baffi. Ha visto la porta aperta ed è entrato. Sa, qui in paese lo conoscono tutti...”

“E secondo voi la signora l’hanno uccisa, giusto?”

“Beh, in casa e sui vestiti della donna si vedono chiaramente i segni di una lite. E poi...”

schwierigster Fall? Eine Serie von Einbrüchen in den Häusern des Dorfs. Maresciallo Vannucci versucht bereits seit zwei Jahren, die Verantwortlichen zu finden, leider ohne Ergebnis.

Capitano Donati dagegen kommt aus Florenz, wo er seit zwei Jahren arbeitet. Er ist dort gelandet, nachdem er in der halben Welt herumgekommen ist. Er hat in Rom studiert, sich in den Vereinigten Staaten spezialisiert und hat dann mit den Polizeibehörden verschiedener Länder zusammengearbeitet: Für das FBI und für Scotland Yard ist er wie einer von ihnen. Donati ist groß, schlank, athletisch und immer sehr professionell: niemals eine unangebrachte Geste, nie ein Wort zu viel. Sein schwierigster Fall? Der eines Serienmörders in Florenz – ein Fall, den er innerhalb weniger Monate gelöst hat.

„Sie stehen den örtlichen Carabinieri vor, richtig?“

„Genau, Capitano.“

„Wissen Sie, man hat mich wegen dieses Falls von Florenz hierhergeschickt und ...“

„Wir freuen uns sehr, dass Sie hier bei uns sind.“

„Gut. Können Sie mir erklären, was geschehen ist?“

„Heute Morgen hat der Postbote Frau Ferrero im Wohnzimmer des Hauses tot aufgefunden.“

„Und wo ist der Postbote jetzt?“

„Er ist dort draußen, es ist der Herr mit dem Schnurrbart. Er hat gesehen, dass die Tür offenstand und ist hineingegangen. Wissen Sie, hier im Dorf kennen ihn alle ...“

„Und Ihrer Meinung nach wurde die Frau getötet, richtig?“

„Na ja, im Haus und auf der Kleidung der Frau sieht man eindeutig Spuren eines Streits. Und außerdem ...“

“E poi?”

“Negli ultimi tempi in questa zona ci sono stati molti furti nelle case. Prima o poi poteva succedere...”

“Secondo Lei allora...”

“Secondo me la signora Ferrero ha sentito qualcuno in casa, si è alzata, è venuta qui in salotto a vedere, ha scoperto il ladro, i due sono venuti alle mani e la signora è caduta. Cosa ne pensa?”

“Beh sì, può essere. Ma la signora era sola in casa?”

“Sì, i figli abitano in paese. E suo marito era a una fiera. L’hanno già informato: sta tornando a casa adesso.”

“A una fiera?”

“Sì, i Ferrero producono vino. È un nome molto conosciuto qui in zona.”

“Prima ha detto che ci sono stati molti furti in paese. Ha già scoperto qualcosa di interessante?”

“Purtroppo non molto, capitano. Sa, qui non abbiamo i mezzi per fare indagini complesse... E poi ci sono così tante bande di stranieri in giro...”

“Come fa a sapere che sono stati degli stranieri?”

“Beh... ehm... al momento è solo un’ipotesi...”

“Capisco. Dove è stato l’ultimo di questi furti?”

“In casa dei Contini. Anche loro producono vino.”

„Und außerdem?“

„In letzter Zeit gab es in dieser Gegend viele Einbrüche in den Häusern. Früher oder später musste es passieren ...“

„Ihrer Meinung nach also ...“

„Meiner Meinung nach hat Frau Ferrero jemanden im Haus gehört, ist aufgestanden und hierher ins Wohnzimmer gekommen, um nachzuschauen, hat den Dieb entdeckt, es kam zu Handgreiflichkeiten zwischen den beiden, und die Frau ist gestürzt. Was meinen Sie dazu?“

„Na ja, kann sein. Aber war die Frau allein im Haus?“

„Ja, die Kinder wohnen im Dorf. Und ihr Mann war auf einer Messe. Er wurde bereits informiert: Er ist gerade auf dem Weg nach Hause.“

„Auf einer Messe?“

„Ja, die Familie Ferrero produziert Wein. Der Name ist sehr bekannt in der Gegend hier.“

„Vorhin haben Sie gesagt, dass es im Dorf viele Einbrüche gab. Haben Sie schon etwas Interessantes herausgefunden?“

„Leider nicht viel, Capitano. Wissen Sie, hier haben wir nicht die Mittel, um komplexe Ermittlungen zu führen ... Und außerdem sind so viele ausländische Banden unterwegs ...“

„Woher wissen Sie, dass es Personen aus dem Ausland waren?“

„Na ja ... ähm ... im Moment ist das nur eine Vermutung ...“

„Ich verstehe. Wo hat der letzte dieser Einbrüche stattgefunden?“

„Im Haus der Familie Contini. Sie produzieren ebenfalls Wein.“

“Mi porta da loro?”

“Naturalmente. Prego, la mia macchina è qui fuori.”

Anche Mario Contini abita in un casale, ma esattamente dall'altra parte del paese. Per arrivarci i due carabinieri percorrono una strada sulle colline. È una strada ideale per una cartolina, una di quelle strade che tutti hanno già visto su una foto della Toscana.

Il maresciallo Vannucci parcheggia la macchina davanti al casale. Contini è lì fuori che sta riparando un trattore.

“Signor Contini, buongiorno.”

“Ah, è Lei, maresciallo.”

“Sì, sono io. E questo è il capitano Donati. È dei carabinieri di Firenze ed è venuto qui a indagare...”

“...su una serie di furti. Mi dica, signor Contini, quando sono venuti da Lei i ladri?” aggiunge subito Donati.

“Più o meno due settimane fa, di notte.”

“E cosa hanno portato via?”

“Alcuni attrezzi per fare il vino e dei soldi che tenevo in casa.”

“C'era nessuno in casa quella notte?”

“No. Mia moglie ed io eravamo via per lavoro. E i miei figli non abitano più qui da noi. Ma i ladri sono andati anche da loro, sa?”

“Davvero?”



„Bringen Sie mich zu ihnen?“

„Selbstverständlich. Bitte, mein Wagen steht hier draußen.“

Auch Mario Contini wohnt in einem Bauernhaus, aber genau auf der anderen Seite des Dorfes. Um dorthin zu gelangen, folgen die beiden Carabinieri einer Straße in den Hügeln. Es ist eine Straße wie geschaffen für eine Ansichtskarte, eine dieser Straßen, wie sie jeder schon einmal auf einem Toskana-Foto gesehen hat.

Maresciallo Vannucci parkt das Auto vor dem Gehöft. Contini ist draußen und repariert gerade einen Traktor.

„Signor Contini, guten Tag.“

„Ah, Sie sind's, Maresciallo.“

„Ja, ich bin's. Und das ist Capitano Donati. Er gehört zu den Carabinieri von Florenz und ist hierhergekommen, um zu ermitteln ...“

„... in einer Reihe von Einbrüchen. Sagen Sie mir, Herr Contini, wann waren die Diebe bei Ihnen?“, fügt Donati gleich hinzu.

„Ungefähr vor zwei Wochen, nachts.“

„Und was haben sie mitgenommen?“

„Ein paar Gerätschaften zur Weinherstellung und Geld, das ich zu Hause aufbewahrt hatte.“

„War in dieser Nacht niemand zu Hause?“

„Nein. Meine Frau und ich waren geschäftlich weg. Und meine Kinder wohnen nicht mehr hier bei uns. Aber die Diebe waren auch bei ihnen, wissen Sie?“

„Wirklich?“

“Eh, già. Da mia figlia sono stati due mesi fa e da mio figlio il mese scorso. E anche i loro bambini erano in casa... Per fortuna che non si sono svegliati e i ladri non gli hanno fatto del male!”

“Come è successo questa notte alla povera signora Ferrero...” commenta il maresciallo Vannucci.

“Sì, l’ho sentito” dice Contini.

“Lo sa già?” chiede il capitano.

“Viviamo in un paese piccolo e la gente parla... Però almeno questa volta il furto è servito a qualcosa...”

“Come, scusi?” domanda il capitano Donati.

“Niente, niente.”

“Ho capito bene? Lei è contento per quello che è successo?” chiede ancora il capitano.

“No, no... Volevo solo dire che questa volta finalmente hanno mandato i carabinieri di Firenze a indagare... Così forse riuscite a trovare quei ladri...”

“Lei dov’era questa notte?” gli chiede il capitano.

“A una fiera del vino. Sono tornato verso le due. Lo potete chiedere anche a mia moglie.”

“Lo faremo. Ora però dobbiamo andare. La saluto.”

I due carabinieri sono di nuovo in macchina. Stanno tornando in paese per la strada panoramica che hanno fatto anche prima.

“A quanto pare i Contini e i Ferrero non vanno molto d’accordo tra di loro...” dice il capitano Donati.

„Ja, genau. Bei meiner Tochter waren sie vor zwei Monaten und bei meinem Sohn letzten Monat. Und ihre Kinder waren ebenfalls zu Hause ... Zum Glück sind sie nicht aufgewacht, und haben die Diebe ihnen nichts getan!“

„So wie es heute Nacht der armen Frau Ferrero ergangen ist ...“, kommentiert Maresciallo Vannucci.

„Ja, ich habe es gehört“, sagt Contini.

„Sie wissen das bereits?“, fragt der Capitano.

„Wir leben in einem kleinen Dorf und die Leute reden ... Aber dieses Mal war der Einbruch wenigstens zu etwas gut ...“

„Wie bitte?“, fragt Capitano Donati.

„Nichts, nichts.“

„Habe ich das richtig verstanden? Sie freuen sich über das, was geschehen ist?“, fragt der Capitano nochmals.

„Nein, nein ... Ich wollte nur sagen, dass sie dieses Mal endlich die Carabinieri aus Florenz geschickt haben, um zu ermitteln ... So gelingt es euch vielleicht, diese Diebe zu finden ...“

„Wo waren Sie heute Nacht?“, fragt ihn der Capitano.

„Bei einer Weinmesse. Ich bin gegen zwei Uhr zurückgekommen. Sie können auch meine Frau fragen.“

„Das werden wir. Jetzt müssen wir allerdings gehen. Auf Wiedersehen.“

Die beiden Carabinieri sitzen wieder im Auto. Sie fahren über die Panoramastraße, die sie auch zuvor genommen haben, ins Dorf zurück.

„So wie es aussieht, verstehen sich die Continis und die Ferreros nicht besonders gut ...“, sagt Capitano Donati.

“Sì, è così. Sa, è una storia molto lunga, con diversi episodi poco piacevoli...” risponde il maresciallo Vannucci.

“Si tratta di soldi?”

“Sì. I Contini e i Ferrero sono concorrenti sul mercato del vino. Un giorno hanno cercato di mettersi d'accordo per vendere il loro prodotto con un marchio comune. E allora sono iniziati tutti i problemi...”

“Ma Lei sapeva dei furti a casa dei figli dei Contini?” chiede ancora il capitano.

“Sì, lo sapevo. Ma non c'è niente di strano. In questa zona i ladri sono stati un po' dappertutto.”

“Quindi anche dagli altri parenti dei Ferrero, giusto?”

“Beh, sì. Anche da loro. Ma perché mi fa questa domanda, capitano?”

“Così, era solo un'idea...”

“La può dire anche a me, no?”

“Forse oltre ai furti c'è qualcosa di più, qualcosa che riguarda queste due famiglie...”

“Vuole dire... una faida?”

“Sì, più o meno. Forse Contini non ci ha detto tutto quello che sa...”

“Se è così, anche Ferrero, il marito della vittima, può aiutarci a capire. Andiamo a vedere se è tornato.”

„Ja, das stimmt. Wissen Sie, das ist eine sehr lange Geschichte, mit verschiedenen, wenig erfreulichen Episoden ...“, antwortet Maresciallo Vannucci.

„Geht es um Geld?“

„Ja. Die Continis und die Ferreros sind Konkurrenten auf dem Weinmarkt. Eines Tages haben sie versucht, sich zu einigen, um ihr Produkt unter einem gemeinsamen Markennamen zu verkaufen. Und da haben all die Probleme angefangen ...“

„Aber wussten Sie von den Einbrüchen bei den Kindern der Familie Contini?“, fragt der Capitano weiter.

„Ja, ich wusste es. Aber daran ist nichts Merkwürdiges. In dieser Gegend waren die Diebe so ziemlich überall.“

„Also auch bei den anderen Verwandten der Ferreros, richtig?“

„Also, ja. Bei ihnen auch. Aber warum stellen Sie mir diese Frage, Capitano?“

„Nur so, es war nur so ein Gedanke ...“

„Sie können es mir ruhig auch sagen, oder?“

„Vielleicht gibt es außer den Einbrüchen noch etwas anderes, etwas, das diese beiden Familien betrifft ...“

„Sie meinen ... eine Fehde?“

„Ja, mehr oder weniger. Vielleicht hat uns Contini nicht alles gesagt, was er weiß ...“

„Wenn es so ist, kann uns auch Ferrero, der Ehemann des Opfers, dabei helfen, es zu verstehen. Schauen wir nach, ob er zurückgekehrt ist.“

